

## Aufsuchende Familientherapie

Lerchenstr 52  
49088 Osnabrück  
Tel.: 0541 1505334  
Fax: 0541 1505446  
aft@lwl.org

### 1. Formale Beschreibung

<b>Zielgruppe</b>	<b>Familien</b>
<b>Aufnahmealter</b>	<b>Offen</b>
<b>Platzzahl</b>	<b>Bedarfsorientiert</b>
<b>Qualifikation des Personals</b>	<b>Dipl.-Sozialpädagogen, Dipl.-Pädagogen</b>
<b>Aktuelle Besetzung</b>	<p><b>Gabriele Kersting - Teamleitung</b> Dipl. Pädagogin, Systemische Familientherapeutin SG</p> <p><b>Petra Tümmers</b>, Dipl. Sozialarbeiterin/-pädagogin, Systemische Familientherapeutin SG, Multifamilientherapeutin (i.A.)</p> <p><b>Anja Prigge</b>, Dipl. Sozialarbeiterin/-pädagogin, Systemische Familientherapeutin SG, Heilpraktikerin</p> <p><b>Daniel Alwes</b>, Dipl. Sozialarbeiter/-pädagoge, Systemischer Familientherapeut, Eltern-Medien-Berater</p> <p><b>Christoph Hellmann</b>, Dipl. Pädagoge, Kinderschutzfachkraft</p>
<b>Pflegesatz</b>	<b>Fachleistungsstunden gem. Vereinbarung mit Stadt OS. Landkreis OS, dem Kreis Borken, Kreis ST</b>
<b>Rechtsgrundlage</b>	<b>§§ 27 SGB VIII</b>

### 2. Zielgruppe

Das Angebot der Aufsuchenden Familientherapie richtet sich sowohl an Familien in akuten Krisen, die ihre momentane Situation als sehr belastend erleben und sich den Herausforderungen der Kindererziehung phasenweise oder generell nicht genügend gewachsen sehen, als auch an Familien, in denen sich Problemstrukturen soweit verfestigt haben, dass pädagogische Angebote oft neutralisiert werden bei gleichzeitig wiederkehrenden Belastungen. Gerade Kinder machen durch auffälliges Verhalten sehr deutlich, dass Veränderungen im Familiensystem und der Struktur notwendig sind. Dysfunktionale Verhaltens- und Interaktionsmuster lassen sich jedoch nicht immer allein durch Instruktionen und neue Lernerfahrungen verändern (sog.

**Lösungen 1. Ordnung**). Oft bedarf es einer **Mehrgenerationenperspektive**, um auch Erfahrungen und Bindungsmuster aus den Herkunftsfamilien zu berücksichtigen und familiäre Verstrickungen aufzulösen. (sog. **Lösungen 2. Ordnung**).

Unsere Arbeit mit den Familien soll helfen, dass sie das Vertrauen in sich selbst zurückgewinnen, eigene Stärken sehen und ausbauen lernen und durch Erleben eigener Kompetenz wieder handlungsfähig werden. Dysfunktionale Familienstrukturen und Interaktionsmuster sollen in funktionale Formen übergeleitet werden. Dieses kann helfen, eine drohende Fremdunterbringung zu verhindern oder die Grundlage für eine Rückführung aus stationären Systemen zu schaffen.

Die Hilfe ist durch eine **systemische Grundhaltung** geprägt und richtet sich an alle Familien, unabhängig vom Bildungsstand und des sozialen Status.

Auch „**Multiproblemfamilien**“, die häufig schon langjährigen Kontakt zum Jugendamt haben, gehören zu unseren Klienten. Diese Familien neigen aufgrund vielseitiger belastender Bedingungen und einem hohen Grad der Chronifizierung zu einer abwertenden und defizitorientierten Selbsteinschätzung. Unsere Aufgabe ist es, dieses Selbstbild zu wandeln, Resilienz zu stärken und Empowerment zu schaffen. Die erweiterte Problemlösungskompetenz soll genutzt werden, um über zukünftige Probleme und deren Lösungen prospektiv zu sprechen. In der Entwicklung von Zukunftsbildern werden zahlreiche zukünftige Hindernisse, Probleme und Schwierigkeiten sowie „Rückfälle“ inszeniert, um hierfür Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln. Die Familie wird befähigt, ihre Ressourcen für die Bewältigung zukünftiger Probleme zu nutzen.

Durch die Hilfeplanung und einen regelmäßigen Austausch mit den Mitarbeitern des Jugendamtes ist eine enge Kooperation gewährleistet. Auch zu weiteren Helfersystemen wird Kontakt aufgenommen, diese werden gegebenenfalls aktiv mit einbezogen.

Wir arbeiten auch mit Familien im „**Zwangskontext**“, die vom Jugendamt eine systemische Familienberatung/-therapie als Auflage bei drohender Kindeswohlgefährdung erhalten haben. Diesen Familien wollen wir dabei helfen, dem Jugendamt „zu beweisen, dass wieder alles in Ordnung ist“, „das Jugendamt wieder los zu werden“.

Unsere Arbeit findet im gewohnten Lebensumfeld der Familie statt, wobei „Störungen“ vor Ort konstruktiv in die Arbeit mit einbezogen werden. Einen möglichen Widerstand der Familie verstehen wir als Angst vor Veränderung, Verlust der Kontrolle vor dem Hintergrund der Erfahrungen von Hilflosigkeit und Bevormundung.

Eine enge Orientierung an den Ressourcen der Familie soll die bisherige abwertende Selbsteinschätzung „verstören“. Die Familien können mehr Selbstvertrauen und Zutrauen in die eigenen Handlungsfähigkeiten erlangen und so mehr sozial akzeptierte Formen der Erziehung und Versorgung ihrer Kinder entwickeln.

Dem Aspekt Kindeswohlsicherung kommt in diesen Familien oft eine besondere Bedeutung zu. Wir übernehmen dabei - neben dem Jugendamt in seiner besonderen Kontrollfunktion - auch die Garantenpflicht für die Sicherstellung des Kindeswohls.

In der Praxis bedeutet dies, dass Kontrolle ein Bestandteil unserer Arbeit ist, im Sinne eines „wachen Begleitens“.

### 3. Arbeitsaufträge

Wir verstehen Familien insgesamt als Experten ihrer Lebenssituation. Trotz großer Notlagen zeigen Familien viele Fähigkeiten, die es wertzuschätzen und auszubauen gilt. Es geht darum, Entwicklungen zu unterstützen, die die Strukturen in der Familie so weit festigen helfen und tragfähig machen, dass die Eltern in sozial akzeptierter Form ihrer Erziehungsverantwortung wieder nachgehen können und keinen weiteren Anlass geben für Kritik und Interventionen von Institutionen der sozialen Kontrolle. Die Familien sollen befähigt werden, zukünftige Probleme mit ihren Ressourcen zu bewältigen und bei Bedarf aktiv Unterstützung einzufordern.

Wir orientieren uns an den Zielen, die die Familie formuliert. Dabei kann es beispielsweise darum gehen:

- mehr Lebensfreude / persönliche Zufriedenheit zu entwickeln
- einen Umgang mit dem auffälligen Verhalten des Kindes zu finden
- Konflikte zu lösen ohne Eskalation
- den eigenen Einfluss auf die Gestaltung des Familienlebens wiederzuentdecken
- neue, befriedigende Kommunikations- und Verhaltensmuster zu entwickeln

Nicht immer nehmen Familien freiwillig und aus eigenem Antrieb heraus Hilfe in Anspruch. Dann kann es im Rahmen eines sog. **Zwangskontextes** darum gehen:

- die Therapeuten wieder loszuwerden

- dass andere Helfer sich nicht mehr einmischen
- dass die Familie in Ruhe gelassen wird
- den Verdacht der Kindesmisshandlung auszuräumen
- dem Jugendamt zu beweisen, dass alles wieder in Ordnung ist

## 4. Methoden / Haltungen

### **Ressourcenorientierung/Lösungsorientierung**

Das Schaffen eines ermutigenden, aktivierenden Klimas mit ausgeprägter Fokussierung auf die Stärken und Kompetenzen der einzelnen Familienmitglieder und konstruktive Irritation („Verstörung“) der dysfunktionalen Interaktionsmuster führen dazu, dass Eltern und Kinder befriedigendere, sozial akzeptierte Problemlösungen entwickeln und diese sowohl innerhalb wie außerhalb der Therapiegespräche erproben.

### **Reflecting Team**

Neben der sehr starken Orientierung an den Ressourcen der Familie kommt dem „Reflecting Team“ eine zentrale Bedeutung zu. Die Familientherapeuten arbeiten zu zweit. In diesem Konzept tauschen die Familientherapeuten ihre Gedanken, Überlegungen und Beobachtungen vor der Familie aus. Die Familie hört den Ausführungen der beiden Therapeuten zu. Der Austausch findet auf der Metaebene statt. Durch diese Methode ist es möglich, sich mit einer Reihe von Aspekten, die bei der Familie auf wenig Gegenliebe, wenn nicht sogar auf massive Ablehnung stoßen, auseinander zu setzen:

- die Gründe, weshalb die Familie ihre Probleme beibehalten
- die Kritik von außen am Erziehungsverhalten der Eltern und am Verhalten der Kinder
- die positiven Aspekte der bestehenden Schwierigkeiten
- die möglichen Hindernisse, die bei der Lösung des Problems auftauchen
- Zukunftsperspektiven und –szenarien
- Reaktion anderer auf Veränderung

Die Familie hört dabei zu.

### **Störungen werden respektiert**

Die aufsuchende Familientherapie wird ausschließlich vor Ort durchgeführt. Dieses bedingt, dass alle Störungen und Situationen, die in der Wohnung auftreten, einbezogen werden.

- Mangel an Sitzmöglichkeiten
- Renovierungsarbeiten...

Wir respektieren diese Schutzbedürfnisse und laden die Außenstehenden gegebenenfalls ein, ihre Sichtweisen einzubringen.

### **Einsatz unterschiedlicher Methoden**

In unserer Arbeit kommen viele Methoden und Fragetechniken aus der systemisch - lösungsorientierten Therapie zum Einsatz, wie z.B.: zirkuläres Fragen, Reframing, Metaphern, uvm.). Darüber hinaus arbeiten wir mit...

- Familienbrett
- Skulpturen
- Genogramm
- Rollenspielen
- Erteilen von Aufgaben und Hausaufgaben
- Einführung von Ritualen
- Einbezug der Botschaften

Unsere Arbeitsweise und Methoden machen deutlich, dass unser Konzept nur in Co-Arbeit durchgeführt werden kann.

## 5. Kooperation mit dem Jugendamt und anderen Helfersystemen

Durch eine enge Hilfeplanung (anfangs nach 6 - 8 Wochen, dann alle 3 Monate) und regelmäßigen Austausch mit dem Mitarbeiter des Jugendamtes ist eine enge Kooperation gewährleistet. Zu weiteren Helfersystemen wird Kontakt aufgenommen und diese werden gegebenenfalls aktiv mit einbezogen.

## 6. Kontrolle / Kindeswohl

Dem Aspekt Kindeswohlsicherung kommt in diesen Familien oft eine besondere Bedeutung zu. Wir übernehmen dabei - neben dem Jugendamt in seiner besonderen Kontrollfunktion - auch die Garantienpflicht für die Sicherstellung des Kindeswohls. In der Praxis bedeutet dies, dass Kontrolle ein Bestandteil unserer Arbeit ist, im Sinne eines „wachen Begleitens“. Dabei kann es für den pädagogisch-therapeutischen Prozess sinnvoll sein, den Part der Kontrolle davon abzukoppeln.

## 7. Rahmenbedingungen

### **Dauer der Maßnahme/ Kosten**

Die Hilfe ist auf 1/2 bis max. 1 Jahr angelegt und umfasst je nach Vereinbarung durchschnittlich 6 Fachleistungsstunden wöchentlich.

Eine Fachleistungsstunde wird nach der jeweils gültigen Entgeltvereinbarung vergütet.

### **Qualifizierung der Mitarbeiter**

Folgende Standards für die Qualifizierung der Mitarbeitenden werden garantiert:

- ❖ Grundqualifikation als Diplom-Sozialarbeiter:in/-pädagog:in oder Diplom-Pädagog:in
- ❖ Zusatzqualifikation im Co-Therapeuten-Team:
  - mindestens ein/e Mitarbeiter:in mit familientherapeutischer Ausbildung oder
  - mindestens ein/e Mitarbeiter:in mit einer systemischen Weiterbildung zum/zur Berater:in

## **7.1. Elterncoaching**

Die Methoden und Ideen von Haim Omer und Arist von Schlippe zum Elterncoaching prägen unsere Arbeit mit den Familien erheblich und finden bei folgenden Problemlagen besondere Anwendung:

- Gewalttätiges Verhalten von Kindern gegenüber ihren Geschwistern, Eltern und anderen Familienmitgliedern
- Auffälliges und delinquentes Verhalten: z.B.: Drogenkonsum, Schule schwänzen, Schulverweigerung, Kriminalität
- Autoaggressives Verhalten, Selbsttötungsandrohungen, Selbstverletzendes Verhalten
- Erzieherischer Umgang mit konditionierungsresistenten, bzw. dominanzorientierten Kindern und Jugendlichen.

### **Das Konzept basiert auf folgenden Grunderkenntnissen:**

- Erziehung gelingt nur durch Beziehung
- Beziehung, die Einfluss auf die Persönlichkeit und das Verhalten eines Menschen ausübt, ist gekennzeichnet durch Nähe und emotionale Zugewandtheit
- Elterliche Präsenz macht die Bezogenheit und die emotionale Zugewandtheit deutlich und wirksam
- Kampf schadet der Beziehung und der Erziehung
- Elterliche Präsenz wirkt weniger kognitiv, sondern mehr im emotionalen Gedächtnis (Bindung)
- Der Widerstand gegen nichtakzeptable Verhaltensweisen wird durch gewaltfreie Präsenz am wirkungsvollsten.

### **Entwicklung elterlicher Präsenz**

Das Verhalten der Eltern soll möglichst eindeutig folgende Botschaften an das Kind aussenden:

- „Ich bin dein Vater, deine Mutter und werde es bleiben!“
- „Ich gebe bei Bedarf nach, aber ich werde nicht meinen Widerstand gegen bestimmte Verhaltensweisen aufgeben!“
- „Ich halte an der Beziehung zu dir fest, was auch passiert!“
- „Ich bin nicht gegen dich, ich bin für dich!“
- „Du bist mein Kind und mir wichtig! Ich liebe dich!“

Durch das Erleben von Kompetenz und Handlungsfähigkeit der Eltern können Einstellungen und Glaubenssätze verändert und neu entwickelt werden.

- Ich bin nicht ohnmächtig, sondern als Vater / als Mutter eine eigene kraftvolle Persönlichkeit!
- Ich verfüge über persönliche Kompetenzen!
- Ich kann handeln!

Bisherige Verhaltensmuster werden verändert und neu entwickelt - Zeigen von ganzheitlicher Präsenz

- Ich schreite gelassen ein und lasse mich nicht provozieren.
- Verändern der Elternsprache: nicht moralisieren, nicht diskutieren (Musterunterbrechung)
- Interesse am Kind zeigen
- Ich weiß, wo sich mein Kind aufhält und gehe ihm bei Bedarf nach

Unterstützer suchen und finden, sowie die Kooperationsfähigkeit erweitern: Welche Verwandte, Freunde und Kollegen können helfen?

- Allianzen mit Lehrern oder anderen Eltern herstellen.
- Ich habe jemand, der mir im Notfall helfen kann.
- Ich gewinne Freunde meines Kindes für mein Vorhaben



### **Handlungsprinzipien**

- Prinzip der verzögerten Reaktion. Deeskalation – Nicht auf alles sofort reagieren!
- Reden ist Silber, Schweigen ist Gold. Omer: „Je hilfloser die Eltern sind, umso mehr reden sie.“
- Schmiede das Eisen, wenn es kalt ist. Emotionale Erregungen sind der Nährboden von Eskalationen.
- Vermittler einschalten: Botschaften an das Kind durch Dritte übermitteln lassen.
- Der erste Schritt liegt bei den Eltern. Deeskalation beginnt einseitig.
- Im Zweifelsfall Schweigen oder Nichtreagieren. Schweigen ist keine Kapitulation!
- Gesten der Versöhnung sind Beziehungs- und Kommunikationsangebote

### **7.2. Aufsuchendes systemisches Clearing / Diagnostik**

Innerhalb eines definierten Zeitraums (ca. 12 – 16 Wochen) können Familien im Rahmen eines aufsuchenden systemischen Clearings/Diagnostik intensiv begleitet werden, um detaillierte Aussagen zu deren Funktionalität, Beziehungen, Kommunikationsmuster, Symptome, sowie Ressourcen zu gewinnen. Grundlage dafür bildet oftmals eine konkrete Fragestellung, z. B.

- welche Bedürfnisse das Kind / die Kinder in der Familie haben
- ob die Bedürfnisse von den Eltern ausreichend gesehen und befriedigt werden
- wie sich das auffällige Verhalten eines Kindes erklären lässt
- ob das Kindeswohl ausreichend gesichert ist
- welche Ressourcen vorhanden sind oder aktiviert werden können, damit die Eltern langfristig ihrer Erziehungsverantwortung nachkommen können
- welche Hilfebedarfe es in der Familie gibt
- uvm.

Systemisches Clearing / Diagnostik ist vorwiegend eine Beziehungsdiagnostik. Symptome und Probleme werden als Beziehungsphänomene gesehen und in ihrem Kontext als Lösungsversuche verstanden. Damit hat die systemische Diagnostik sowohl diagnostische, wie auch intervenierende Elemente.

Wir arbeiten mit der gesamten Bandbreite von Methoden aus der systemischen lösungsorientierten Therapie, wie

- zirkuläre Fragetechniken
- zukunfts- und lösungsorientierte Fragen
- Skalierungen
- Reframing
- Familienbrett
- Aufstellungen
- Mikrotiere

Durch die enge Kooperation mit der Ambulanz für Diagnostik, Beratung, Therapie können zielgerichtet Fragebögen zur Entwicklungseinschätzung, Eigenanamnesen, Fragebögen für Jugendlichen (YSR) und die Familienbögen eingesetzt werden.

Unsere Beobachtungen, Ideen und Hypothesen überprüfen wir anschließend in einer Supervision.

Um möglichst vielseitige Informationen und Wahrnehmungen zu erhalten und auch den Neutralitätsanspruch zu erfüllen, arbeiten mindestens 2, oftmals auch 3 Mitarbeiter in der Familie. Einige Termine finden im Co-Therapeuten-Setting statt.

Alle Mitarbeiter verfügen neben ihrer Grundqualifikation als SozialarbeiterIn / SozialpädagogIn oder Diplom PädagogIn über eine entsprechende Zusatzausbildung als systemische Familientherapeuten

Unsere langjährigen Erfahrungen in der Arbeit mit Familiensystemen, sowie unsere systemische Grundhaltung, geprägt von Wertschätzung, Neugier und Respekt ermöglichen es uns, auch in einem sog. Zwangskontext eine systemische Diagnostik durchführen zu können.

Unsere aus der Diagnostikphase gewonnenen Ideen und Hypothesen werden abschließend in einem Fachgespräch mit den Auftraggebern erörtert und diskutiert. Oftmals findet ein gemeinsames **Auswertungsgespräch** mit allen Beteiligten statt.

Die Ergebnisse werden schriftlich in einem ausführlichen **Diagnostikbericht** zusammengefasst.

Der Stundenumfang wird individuell vereinbart, gemessen an der Anzahl der beteiligten Familienmitglieder, wie auch der Fragestellung insgesamt.

### **7.3. Multifamilientherapie**

Neben dem klassischen systemischen Therapiesetting – mit der Familie oder mit Einzelnen- kann das systemische Arbeiten mit und in einer Gruppe mehrerer Familien eine gute Ergänzung und Erweiterung unseres Konzeptes der „Aufsuchenden Familientherapie“ sein.

Theorie und Techniken der Multifamilientherapie (MFT) beruhen auf systemischen Prinzipien. Zusätzlich ermöglicht sie die Nutzung spezifischer gruppentherapeutischer Wirkfaktoren, wie z.B. gegenseitige Unterstützung, konstruktive Kritik, Modell-Lernen, Rollenspiel und Feedback.

Darüber hinaus macht sich MFT die Erkenntnis zunutze, dass Menschen in Konfliktsituationen für das eigene Problem meist eine eingeschränkte Sichtweise haben, aber eine hohe Sensitivität für ähnliche Probleme bei anderen.

Familien erleben sich nicht nur als „Beratene“ sondern zugleich als „Berater“. Gemeinsam werden Lösungswege erarbeitet und ausprobiert. Die Familien sehen sich quasi in anderen Familien gespiegelt, so dass sich Reflektionen über andere mit Selbstreflektionen kombinieren lassen.

Die Arbeit in der Gruppe fördert das Entdecken eigener Fähigkeiten und Ressourcen, weckt Selbsthilfepotentiale und kann gleichzeitig helfen, soziale Netzwerke aufzubauen .

Ziel der Arbeit ist es, dass die einzelnen Familien und ihre Mitglieder die Potenz der Gruppe als Chance für sich selbst erleben.

Zielgruppe sind Familien in dauerhaft belasteten Lebenslagen, mit chronischen Krisen und Beziehungskonflikten. Dabei kann es hilfreich sein, Familien mit ähnlichen Problemlagen zusammen zu bringen. Meist findet MFT komplementär zu anderen Behandlungs- und Hilfsangeboten statt.

Multifamilientherapie lässt sich ambulant wie auch stationär durchführen und kann in halboffenen oder geschlossenen Gruppen stattfinden. Die Gruppengröße liegt zwischen 4 und 8 Familien. Aufgabe der Therapeuten ist es, einen Kontext der Begegnung und des Austausches zu schaffen. Dafür nehmen diese verschiedene Positionen ein, die je nach Prozessphase spezifische Aktivitäten und Interventionen ermöglichen.

Damit unterscheidet sich die MFT deutlich von den gängigen Selbsthilfegruppen durch eine klare Prozesssteuerung und Lösungsorientierung. Auch werden im Vorfeld Kontrakte mit den Familien geschlossen, die sich um die Frage „was könnte ein gutes Ergebnis aus der MFT für Sie sein?“ ranken und Verbindlichkeiten schaffen.

Der multifamilientherapeutische Prozess lässt sich grob in folgende Phasen gliedern:

1. **Anvisieren:** Jede Familie wird gesondert angeregt; alle Kommunikation ist auf den Therapeuten zentriert
2. **Anfüttern:** Therapeut regt 2 Familien zum gegenseitigen Austausch an
3. **Anwärmen:** Therapeut intensiviert Interaktion zwischen den Familien
4. **Ausfliegen:** Therapeut verlässt das Feld, überlässt Familien sich selbst, visiert andere Familien an
5. **Koppeln:** Therapeut koppelt beide temporären Subgruppen
6. **Beflügeln:** Therapeut als Katalysator für interfamiliäre Interaktion
7. **Kreisen:** Therapeut in Vogelperspektive, in scheinbarer Ruhe, aber „anflugbereit“
8. **Herauspicken:** Therapeut fokussiert auf Einzelsituation in einer Familie

Neben den intensiven Gruppenarbeitsphasen, die durch die Therapeuten strukturiert und begleitet werden, ist das gemeinsame Essen in der Gruppe ein wichtiger Bestandteil des Gruppenprozesses und sollte während oder als Abschluss eines MFT Settings Raum haben.

Personal und fachliche Qualifikation:

Das Team der AFT hat sich mit dem Konzept der Multifamilientherapie intensiv auseinandergesetzt. Alle Teammitglieder haben eine Ausbildung als systemische Familientherapeuten (SG) und verfügen über langjährige Erfahrungen im Bereich der aufsuchenden Familientherapie.

Zusätzlich hat sich Petra Tümmers in einer zweijährigen Ausbildung zur Multifamilientherapeutin am Institut in Essen (ifs) ausbilden lassen. Frau Tümmers übernimmt daher federführend die Durchführung der MFT Gruppen und wird dabei von einem weiteren Mitarbeiter mit systemischer Ausbildung unterstützt.